

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntags.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohn, Gute Geister, Zeitspiegel.
Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einpaltige Korpuszeile 10 Pf.
auflage Insetze 20 Pf. die Korpus-Zelle,
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanfragen und Anzeigensender
nehmen Befellungen an.

No. 12.

Sonntag, den 24. Januar

10. Jahrgang.

Königliches Realgymnasium nebst Progymnasium in Annaberg.

Anmeldungen für die Ofteraufnahme werden bis zum 15. Februar
erbeten.

Hierbei sind vorgeliegt: Geburts- oder Taufzeugnis, Impf- bez. Wieder-
impfchein, bei Konfirmirten auch der Konfirmationschein, Zeugnis über Vorbildung
und Führung. Für die nach Sexta Aufzunehmenden wird Geläufigkeit im Schrei-
ben und Lesen lateinischer Schrift verlangt.
Die Aufnahmeprüfung findet **Montag, den 26 April** von früh 8 Uhr
an statt.

Sprechzeit des Direktors: an jedem Wochentage von 12—3/4 Uhr.
Annaberg i. Erzgeb., 2. Januar 1897.

Prof. Dr. V. Meuzner, Rektor.

Technische Staatslehranstalten in Chemnitz.

Am 29. April 1897 beginnt ein neuer Lehrkursus
der **Abteilungen der Königlichen Hö-
hern Gewerbschule** für mechanische und me-
chanische Technik, sowie für Electrotechnik und
der **Abteilung der Königlichen Werk-
meistererschule** für mechanische Technik.

Anmeldungen sind bis zum 11. April zu bewirken. Die
Bauabteilung der Höheren Gewerbschule, die Bauwerken- und die
Färbereischule, sowohl die Abteilung der Werkmeistererschule für elektro-
technik eröffnen ihre Kurse zu Michaelis.

Gesuche um nähere Auskunft über die einzelnen Abteilungen,
die aber **besonders anzugeben sind**, wolle man an die
**Direction der Technischen Staatslehranstalten
in Chemnitz**

Oberregierungsrat Professor Berndt.



Es wird gebeten, sich möglichst
zahlreich an der
Sonntag, den 24. d. M.
stattfindenden Jubelfeier d. **Glauchauer
Brudervereins** zu beteiligen. Beginn
des Festaltus **nachmittags 3 Uhr** im
Theaterlokal. Der Vorstand.
F. W. Sautenberg, Vors.

Ein Laden
mit 2 größeren Schaufenstern wird gesucht, event. würde auch auf
Ausbau eines solchen reflectieren.
Offerten unter **W. E. 100** Exp. d. Btg.

**Rasse-Geflügel-Handlung
von Theodor Fiedler, Eisenbach**
empfiehlt Ausstellungs-Tauben in jeder Gattung.

F. Hellmund,
ZWICKAU i. S.,
Marienstraße 27/29, I.
Atelier
für künstlichen Zahnersatz und
Blombirungen,
Zahnziehen, Nervödten und
Reinigen der Zähne.
Lager von bestem
Mundwasser, Zahnpulver und
Bürsten.
Reparaturen prompt und billigst.
(12 Jahre am Platze.)

Athma- und Rheumatismus-
Leiden wird das erprobte **Austromal**
bestens empfohlen. Selbst Leute, welche
schon 20 Jahre mit dieser Krankheit behal-
tet waren u. alle Kuren erfolglos anmen-
deten, sind durch Gebrauch meines Austromal
daran befreit worden. Auskunft gebe
kosten- und portofrei.
Dr. Max Prohaska,
Rillingenthal i. C. Nr. 28.
Vertreter überall gesucht.

Aus letzter Woche.

Das russische Neujahrsfest hat unter anderen Ueberra-
schungen auch die Neuweisung des russischen auswärtigen
Ministeriums durch den Grafen Murawiew gebracht, den der
aufmerksame Leser seiner Mutter, der Jarin Witwe, auf den
Sawentisch legte. Murawiew war lange Zeit Gesandter in
Kopenhagen und hat dort die Liebe zum Deutschthum förmlich
eingesogen, wie ja denn auch die Jarin-Witwe eine be-
geisterte Freundin Deutschlands ist. Um die ihr so treue
deutsche Sprache recht zu schonen, darf die letztere in Gegen-
wart der hohen Dame nicht angewandt werden. Zahlreiche
andere Anekdoten bezeugen der Jarin-Witwe Deutsch-Freund-
lichkeit und Graf Murawiew ist ein Mann nach ihrem Her-
zen. Deutschland hat indessen nichts zu fürchten, denn Gro-
schadow, Giers und Lobanow hatten auch nichts zu verschen-
ken. Und doch sind die Russen im Schenken groß, wie sie
denn jetzt riesige Wetreibendungen nach Indien gehen lassen,
um die dortige Hungersnot zu mildern. Natürlich thun sie
das nicht um Gotteswillen, sondern haben dabei ganz be-
sondere Absichten. Der Name Russlands als des Wohlthä-
ters der Welt soll die Reklame sein, mit dem die Indier
auf die Zukunft vorbereitet werden; denn im Nordwesten
Indiens und im Yamir stehen schon die russischen Vorpö-
sten! Mit Bulgarien stehen die Russen augenblicklich wieder
nicht auf gutem Fuße. Der Zar hat volle vierzehn Tage
verstreichen lassen, ehe er die Glückwünsche des Fürsten Fer-
dinand und der Sobranje beantwortete. Und dabei hat sich
das gegenwärtige Regiment in Sofia vor dem Jarentum in
geradezu slavischer Art gebemüht. Hat es doch selbst
die Galgenbdgel in alle Rechte und Ehren eingesetzt, die
einst den von dem Schimmer der Romantik umwobenen Bat-
tenberger zu Falle brachten, und es hat doch die feigen Neu-
helmörder Stambulows mit einer geradezu lächerlich nie-
drigen Strafe belegt. Aber das hilft nichts, der Zar zürnt
immer noch und Fürst Ferdinand wird auf weitere Zug-
ständnisse sinnen müssen. — Den zwischen England und
Nordamerika abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrag würde
man als einen bedeutenden Fortschritt der Kultur feiern
dürfen, wenn England schwächeren Nachbarn gegenüber nicht
allzuoft in die direkte Raubtierpolitik verfiel. Herr Cecil
Rhodes hat eine solche ganz ungeniert den südafrikanischen
Kolonien gegenüber proklamirt und mit der Vorreizung
Südafrikas von England gedroht, wenn das Mutterland
seine Pläne nicht billigen würde. Rhodes hat seine Karten
sehr frühzeitig aufgedeckt, was Spieler nur dann zu thun
pflegen, wenn sie ein vollkommen sicheres Spiel haben.
Rhodes ist aber ein geschickter Spieler und man wird sich
mit ihm in London, wohin er jetzt unterwegs ist, stellen müs-
sen, wenn man dort nicht auf Südafrika verzichten will. —
In Frankreich hat sich insofern ein bedeutender politischer
Vorgang vollzogen, als mehrere Gruppen Republikaner sich
unter der Bezeichnung „Regierungs-Republikaner“ zusamen-
geschlossen haben. (Wem angesehenen Berliner Blatte ist
bei der Uebersetzung dieser Meldung das Malheur passiert,

die neue Partibildung als „Regierungs-Republikaner“ zu
bezeichnen, in welchem Falle sich der Druckstempel wieder
einmal als der Geist, der stets vernunft, bewiesen hat.)
Wenn Herr Bourgeois und die Radikalen wieder ans Nucle-
kommen, werden sie sich freuen, eine so starke „Republi-
kari“ vorzufinden. (Oben wird alsdann...
sel recht bekommen?) Daß die republikanische...
fortschritte macht und die verschiedenen...
weile bekommen, zeigt die Errichtung einer...
durch die boursboischen Prinzen August und Mari...
von der Raundorfer Linie, die bekanntlich von den übrigen
nicht anerkannt wird, weil der Uhrmacher Raundorf nicht
der Sohn Ludwigs des Sechzehnten, sondern ein Betrüger
gewesen sein soll. Wahrscheinlich werden die „Prinzen“ ih-
ren Wein aus den Trauben ihrer Hoffnungen pressen, die
ihnen zu hoch hängen und hoffentlich gießen sie Wasser nur
in den Wein ihrer Hoffnungen, und nicht auch in denjenigen,
den sie ihren Anhängern verkaufen wollen. Auch Frankreich
hat sein Gefeg gegen die Verjährung von Genussmitteln
und die Fälscher müssen es schon sehr schla anstellen, wenn
sie nicht ertappt werden wollen. Als Vorbild kann ihn ein
intelligenter Mann dienen, der dieser Tage einer hochgeleh-
ren Kdperchaft in Paris eine lebende Spornschlange, eine
besondere zoologische Seltsamkeit, verkauft hat. Nachdem die
gelehrten Herren einen fabelhaften Preis erlegt hatten, über-
zeugten sie sich, daß sie von einem geliebten Gauner ge-
prellt worden waren. Derselbe hatte mit unendlicher Mühe
und Geschicklichkeit eine gewöhnliche Blindschleiche todtgemacht,
„echt“ gefärbt und ihre obere Kopfhaut mit echten Igelstach-
keln verziert. Im übrigen befindet sich das Tierchen ganz
wohl und munter. — „Das dicke Ende kommt nach!“ pflegt
der Berliner zu sagen und die Wahrheit dieses Satzes hätte
so mancher Berliner ins Gegentheil verkehrt gesehen, als
bekannt wurde, daß die Garantiegeber der Gewerbe-Ausstel-
lung mit 25 Prozent ihrer Zeichnungen herangezogen werden
sollen. Aber das dicke Ende kam wirklich nach: Nach dem
heutigen Stande der Berechnung müssen sie schon 15 Prozent
zahlen und allgemein herrscht die Befürchtung, daß ein noch
dickeres Ende nachkommt.
Driwd.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Am Sonntag Nachmittag hielt der Begräbnisverein
„Knappschäft zu Aue“ in Rehm's Saal (Neustadt) seine
diesjährige Generalversammlung ab. In festlichem Aus-
zug bewegten sich die Vorstandsmitglieder mit den ehe-
würdigen 200jährigen Vereinskannen und der Aue
nach dem Versammlungsort, wo letztere die... vor
der Mitgliedschaft zierten, bergmännische Embleme, schon
geschätzte Steiger mit brennenden Kerzen, der...
silberne Pokal, die silberne Glocke, die die Vereinsdamen
schenkten, boten einen würdigen Anblick. Zunächst wurde
durch den Vorsitzenden, Herrn Bernhard Georgi, der Jahres-

bericht vorgelesen, welcher zeigt, daß der Verein wieder
um ein Beträchtliches vorwärts gekommen ist. Die Knapp-
schäft Aue zählte Ende 1896 703 Mitglieder, 12 starben,
82 wurden im abgelaufenen Geschäftsjahre neu aufge-
nommen, so daß der Verein jetzt 773 Mitglieder zählt.
Auch ein Fest, ericht über das schon verlaufene 200jährige
Vereinsjubiläum, welches letzten Sommer stattfand, kam
zum Vortrag. Der Rechenschaftsbericht ergab eine Ein-
nahme von 2999 Mk. 24 Pf., eine Ausgabe von 2774
Mk. 13 Pf. Das Gesamtvermögen des Vereins be-
trug 12024 Mk. 24 Pf. Da die Mitglieder beim Jubel-
fest je eine Mark auslöschung bekamen, kostete daselbe
1248 Mk. 37 Pf. Die Weinwagenkasse hatte eine
Ausgabe von 463 Mk., und verblieb ein Cassenbestand
von 271 Mk. 48 Pf. Ausgenommen wurden während
der Versammlung 7 Mitglieder, tags vorher in der Vor-
standsitzung 10 Mitglieder. In Anbetracht der in den
letzten Jahren erheblich gestiegenen Mitgliederzahl wurden
dem Cassirer statt der bisherigen 50 von jetzt ab 75 Mk.
jährliche Remuneration bewilligt. Ferner wurde ein voll-
ständig neues Statut angenommen, welches die Eintritts-
gelder, sowie die Aussteuer gerechter vertheilt und nam-
entlich den Mitgliedsfrauen Rechte einräumt, wonach
sie, was Leistungen und Aussteuer anbelangt, gleiche
Rechte und gleiche Pflichten wie die männlichen Mit-
glieder haben. Dieses verbesserte, vom Vorsitzenden und
einem Comitee mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Sta-
tut fand ungetheiltesten Beifall und soll nach behör-
dlicher Genehmigung im Druck erscheinen. Hierauf fand
die Wahl der Vorstandsmitglieder statt. Es wurden ge-
wählt die Herren: Georg Pempel, Auerhammer mit 107
Bureauvorsteher Schöntiger mit 100, Tischlermeister Wier-
hold mit 100, Malermeister Ed. Mühlmann mit 98, Klemp-
nermeister Ferd. Schied mit 98, Emil Hegemeister mit 94,
Gustav Reihmann Auerhammer mit 46 Stimmen, als
Ersatzmänner Moriz Reichel mit 10, August Matzsch
mit 9, Carl Grabs mit 9 Stimmen, letzterer lehnte ab.
Die Tagesordnung war hiermit erschöpft. Das schöne
Kirchenlied „Nun danket alle Gott“ von 123 Anwesenden
feierlich gesungen, beschloß die Generalversammlung.
Möge die Knappschäft Aue, die schon so segensreich in
unserm Auerthal gewirkt hat, und gerade in Fällen der
höchsten Noth, beim Tod lieber Angehöriger, Trost und
Hilfe spendet, noch recht lange kräftig blühen u. gedeihen!

Kirchliche Nachrichten von Aue.

3. Sonnt. nach Epiph.
Früh 7, 9 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Danc. 11 Uhr: Haupt-
Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Predigt über Matth.
23-24. Pfarre Thomas. Abends 8 Uhr: Missionssunde: Pfarre
Thomas. Abends 8 Uhr: ev.-luth. Jünglings-Verein.

Kirchen-Nachrichten für Rößlerlein-Zelle.

Am 3. Sonntag nach Epiph. hat 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Haupt-
gottesdienst m. d. Abendmahl.
Mittwoch, 27. Jan., abends 8 Uhr Abend des Gustav-Adolf-
Brau- und Junoren-Vereins

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zur Feier des Geburtstags des Kaisers findet im Reichstag am 27. Januar nachmittags ein Festmahl statt, an welchem mit dem Vorhande Mitglieder aller Fraktionen, außer den Sozialdemokraten, teilnehmen.

* Der König von Sachsen genehmigt eine Einladung des Kaisers folgend, an dem für den 22. März geplanten Feste zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Kaisers Wilhelm I. in Berlin teilzunehmen.

* Internationale Verhandlungen betreffs der Seuchengefahr sind im Gange. Sie sind außer vom Deutschen Reich, auch von Italien, das bereits mit bestimmten Vorschlägen austrat, angebahnt worden, und die Agenzia Stefani meldet jetzt, die österreichisch-ungarische Regierung, welche die Initiative Italiens günstig aufnahm, habe offiziell eine internationale Konferenz in Venedig um Schutzmaßnahmen gegen die Pestverschleppung zu treffen beantragt. Offiziell wird aus Wien bestätigt, daß diese Konferenz wahrscheinlich im Februar, möglicherweise schon in diesem Monat zusammenzutreten werde.

* Zu den bevorstehenden Kolonialverhandlungen im Reichstag hat die Neu-Guinea-Gesellschaft eine Denkschrift erscheinen lassen, worin über die Verhandlungen berichtet wird, die der Reichstag über den von der Gesellschaft mit dem Reich wegen Ueberrahme der Landeshoheit geschlossenen Vertrag gepflogen hat.

* Ein besonders seltenes Jubiläum wird hoffentlich im preussischen Heere im Laufe dieses Jahres gefeiert werden. Am 30. Juli werden siebzig Jahre verflossen sein, seit General-Feldmarschall Graf v. Blumenthal in den Dienst trat. Ferner feiern ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum: 1) General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen am 8. Mai, 2) Generaloberst Freiherr v. Los am 7. April, 3) General der Infanterie, v. Rauch, Chef der Landgendarmarie, am 22. April, 4) General der Kavallerie v. Danisch am 16. Juli. Ferner feiert der württembergische General der Infanterie v. Woelckern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum am 31. Oktober, endlich in Bayern der Graf v. Zech auf Reichenhofen am 9. August.

Oesterreich-Ungarn.

* Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm mit großer Mehrheit den Antrag auf Aufhebung des Zeitungsteuern an; der Finanzminister erklärte jedoch, die Regierung könne nicht zustimmen, ehe nicht ein Erlaß für den Einnahmefallen gefunden sei.

Frankreich.

* Die französische Deputiertenkammer freitet sich um den Zuckereuer-Gesetzesentwurf, von dem Ausfuhrprämien verlangt werden, um die französische Zuckerindustrie gegen den deutschen Wettbewerb zu verteidigen.

* Madame Hippolyte Carnot, die Mutter des ermordeten Präsidenten der Republik, ist gestorben.

England.

* Das so gedrückvoll in Szene gesetzte Verfahren wegen der irischen Dynamitveranschaffung, durch welche die Engländer dem Jaren den Versuch von Paris vermeiden wollten, ist ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Die in Frankreich und Holland verhafteten angeblichen Verschwörer, die übrigens allem Anschein nach nicht sehr ernst zu nehmen waren, sind bekanntlich nicht an England ausgeliefert worden, und so mußte man sich damit begnügen, dem in Glasgow gefangenen Gastwirt Bell, genannt Jorty, den Prozeß zu machen. Am dritten Tage der Verhandlung vor dem Londoner Schwurgericht hat nun der General-Ankäufer die Anklage zurückgezogen, da nicht erwiesen sei, daß Bell von der Niederlage von Grifflakoffen in dem Hause in Antwerpen Kenntnis gehabt habe.

Goldlocke.

8) Nach dem Englischen von Arthur Köhl.

Und erst als Will dies alles richtig befragt, dachte er daran, seine Mutter aufzusuchen, die im Hause einer befreundeten Familie auf ihn warten sollte. Er schritt in der erfrischenden Abendluft die Nordstraße hinauf und schnell an einem gewissen kleinen, schwarzgestrichenen Hause vorüber. Nicht einen Blick warf er darauf. Hatte er es gethan, so hätte er gesehen, daß Wokers grünes Schornsteinfegerkleid daran verschwunden war. Doch wenige Schritte weiterhin am Viehmarkt blieb er stehen und sah sich das Haus an, in dem er geboren worden. Es war kaum noch wiederzuerkennen, die Fassade war frisch gestrichen. An Stelle des kleinen Fensters, wo einst die Zwiebeln, Knollen und Sämereien auslagen, war ein hohes, breites Spiegelglas-Schaufenster getreten; Maurer und Maler waren in dem Laden bei der Arbeit. Wozu er umgewandelt werden sollte, wußte er nicht. Er fragte auch nicht danach. Er wollte es nicht wissen, und so schritt er weiter, bis er in dem Hause der bemühten befreundeten Familie erfuhr, daß seine Mutter noch nicht in Colchester eingetroffen war und daß man sie erst für den nächsten Tag erwartete.

Will ging in seinen Gasthof und blieb dort. Freunde suchte er nicht auf. Er war müde von der Reise, bedrückt und verstimmt, und vergebens kämpfte er gegen gewisse alte Erinnerungen an. Sein Bruder war tot.

In Ghantilly hatte er jedoch nicht mehr die

Darauf erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Italien.

* Ueber die Gründe für die Auflösung der italienischen Kammer wird gemeldet, König Humbert habe die Erlaubnis zur Auflösung der Kammer erteilt, nachdem Ministerpräsident Rubini ihm vorgelegt hatte, daß die bis zur Abweilung der Kriksfrage regierungsfreundlich gewesene Kammer nunmehr bei der ersten Gelegenheit das Kabinett stürzen würde. So würde die Kammer weder die Militär- noch die Finanzvorlage, noch endlich die administrativen Reformen annehmen. Dies bewog den König, Rubinis Wünsche nachzugeben.

* Die Nachrichten vom roten Meer her lauten immer bedrohlicher. Die Derwische scheinen Agordat, Kerem und Asmara umgehen zu wollen, um direkt auf Massauah zu marschieren. Das Ras Alula mit den Derwischen im Hinternehmen ist, hält man für sicher. Ein Anfall desselben von Süden her ist wahrscheinlich.

Belgien.

* Die Nachricht eines belgischen Blattes, der Befehlshaber der Truppen des Congothaates, Baron d'Anis, sei auf seinem Zuge nach dem oberen Nil in einen Hinterhalt gefallen und mit 21 seiner Begleiter von den Arabern ermordet, wird von der Regierung des Congothaates auf das bestimmteste in Abrede gestellt.

Schweden-Norwegen.

* Wie man aus Christiania schreibt, wendet die norwegische Regierung, die bekanntlich eifrig an der Erhöhung der Wehrfähigkeit des Landes arbeitet, im Zusammenhange hiermit auch der Befestigung der alten Stadt Drontheim, welche dieses Jahr das neunhundertjährige Jubiläum ihres Bestandes begeht, große Aufmerksamkeit zu. Sehr starke Festungswerke werden die Einfahrt in den Fjord schützen und in der Nähe der Stadt werden mehrere Sperrforts und Torpedostationen errichtet werden. Wahrscheinlich wird auch ein Teil der norwegischen Marine nach dem Drontheimer Fjorde verlegt werden. (Alles für die Neutralität!)

Rußland.

* Der Verweiser des Ministeriums des Auswärtigen Graf Kurawiew ist nach Kopenhagen abgereist, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

* In Petersburg macht sich abermals eine starke Bewegung unter der Arbeiterschaft bemerkbar, da bisher die bei dem Auslande im vergangenen Sommer gegebenen Zusicherungen über die Festsetzung der Arbeitszeit nicht verwirklicht worden sind. An verschiedene Fabrikinspektoren und höhere Polizeibeamte gelangten Zuschriften, in denen an die Erfüllung der gegebenen Versprechungen erinnert wird. Zur Zeit haben in mehreren Fabriken in Petersburg und im Innern des Landes wieder Arbeitseinstellungen begonnen. Wie verlautet, hat man eine Regierungskommission ein Statut ausgearbeitet, welches die Maximal-Arbeitszeit am Tage auf 10 1/2, 11 1/2, und 12 1/2 Stunden und für die Nacht auf 9 Stunden in ganz Rußland festsetzt.

Balkanstaaten.

* Wo der Sultan einmal wirklich den guten Willen zeigt, gewissen Beschwerden abzuweichen, stößt er auf Widerstand in seiner nächsten Umgebung. Kürzlich hatte der Großherr die Annahme von zwölf durch Amin Pascha vorgeschlagenen veränderten Maßnahmen in beschloffen, doch wurden dieselben durch Verfügungen, die Palastbeamte an ihnen vorgenommen haben, bedeutungslos gemacht.

* Unheimlich gefährdend mußt die Konstantinopeler Meldung an, daß in den niederen Klassen der mohammedanischen Bevölkerung eine gewisse Erregung zu Tage trete, welche durch das Gerücht hervorgerufen wurde, daß einem Gen darmen nachts ein Heiligcr erschienen sei mit der Aufforderung, ihn zur Eub-Moschee zu begleiten, um das Schwert Grubs zu holen, da die Zeit zur Niederwerfung der Ungläubigen gekommen sei. Der Ort der angeblichen Erscheinung, eine Stelle in Pera, in der Nähe des Municipalitätsgartens, wurde durch Gen darmarie besetzt. Dieser

Lage wurde die Stelle, an der eine Grabsteinsäule aus der Erde hervorkam, mit Brettern umgeben. Der Grabstein vor von zahlreichen Fäden besetzt worden, da die Sage geht, daß er sich des Nachts bewege.

Afrika.

* Die englische Regierung hat ihren Generalkonful in Sanftabar angewiesen, in Uebereinstimmung mit dem Sultan die Freilassung der Sklaven auf Sanftabar und auf Pemba in die Hand zu nehmen.

Aus dem Reichstage.

In der Mittwoch-Sitzung beschäftigte sich der Reichstag zunächst mit einer Interpellation des Abg. Dahn (wilt.-kons.) betr. das Vorgehen der Fischereidampfer auf hoher See. Staatssekretär v. Büttcher sprach die Hoffnung aus, durch Verhandlungen mit England zu einer, den Wünschen der Interessenten entsprechenden Regelung zu gelangen. Dann wurde die Interpellation fortgesetzt, bei der Staatssekretär Graf Posadowsky die Gründe für den ablehnenden Beschluß des Bundesrats hinsichtlich der Einführung eines Quebrachzollbesatzes vorlegte.

Am 21. d. wird die zweite Staatsberatung fortgesetzt mit dem Etat des Reichsschatzamt. Die Diskussion über den Titel „Staatssekretär“ — mit den dazu vorliegenden Resolutionen Dammacher (nat.-lib.), Lenzmann (fr. Sp.) und Ulrich (soz.) dauert noch fort.

In diesen Resolutionen verlangt Abg. Dammacher (nat.-lib.) die Einsetzung von Zoll-Ausnahmestellen in den einzelnen Bundesstaaten, sowie einer verwaltungsmäßig und schiedsgerichtlichen Behörde für das Reich zur Entscheidung von Zollstreitigkeiten.

Abg. Lenzmann (fr. Sp.) will beide Arten von Behörden als Reichsbehörden konstituieren lassen. Abg. Ulrich (soz.) fordert außer den Ausnahmestellen und dem Zollgericht noch ein internationales Schiedsgericht für Zollstreitigkeiten und Schutz gegen die Umverlagerung von Waren in den Zolltariff während der Geltung von Handelsverträgen.

Abg. Siche (Zentr.) sieht in der gestrigen Erklärung des Reichsschatzsekretärs über die Ablehnung des Quebrachzollbesatzes durch den Bundesrat eine banalsternde Klärung der Frage, behauptet aber die Stellungnahme der Regierung, die die Hoffnungen von Tausenden vernichte und nur Erbitterung schaffen könne. Er gebe aber keinerlei noch nicht alle Hoffnung auf, sondern lege dieselbe nunmehr auf den preussischen Landtag, das Abgeordnetenhaus wie das Herrenhaus. Graf Posadowsky habe sich die Sache gehen viel zu schwer gemacht. Er habe nachzuweisen gesucht, daß die Resolution des Reichstags zu weit gehe. Das thue sie in der That. Der Hauptgeanke sei der Schutz der Kolgerbereien gewesen. Eine Zollfreiheit für Quebrachholz zu chemischen Zwecken lasse sich dadurch erzielen, daß man den Zoll den Fabriken zurückhalte oder ihn in den Gerbereien erhebe.

Abg. Gerstenberger (Zentr.) sieht in der ablehnenden Haltung des Bundesrats dem Quebrachzoll gegenüber eine Schädigung nicht nur der rheinischen, sondern auch der bayerischen Eichenwaldbesitzer und der Gerber.

Abg. Hilpert (bayer. Bauernbündler) vermag die Einsetzung des Bundesrats nicht in Einklang zu bringen mit dem oft versicherten Wohlwollen für die Landwirtschaft. Nachdem durch die Handelsverträge die Hopfen- und Weinbauern beinahe ruiniert seien, würden nun die Schälwaldbesitzer folgen. Das seien die Erfolge des Zickzackkurles.

Abg. Fischbeck (fr. Sp.) gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Bundesrat endlich zu seiner einzig richtigen Stellungnahme gelangt ist. Wenn Hehnel aller Gerbereien hätten sich gegen die Einführung eines Quebrachzollbesatzes ausgesprochen, Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, daß ein Quebrachzoll die Einfuhr von Quebrachholz-Extrakt zur Folge haben würde, und würde diese Einfuhr durch einen Zoll vereitelt, so würde Quebrachholz eingeführt werden, das nach den Handelsverträgen nicht befreit werden könnte. Nach Ablauf derselben werde man die Frage von neuem prüfen.

Abg. Dech (fr. Sp.) ist der Ansicht, daß der Schluß der Rede des Staatssekretärs nicht im Einklange mit seinen gestrigen Ausführungen stehe. Man vertritt jetzt die Agrarier auf den Ablauf der Handelsverträge, das bringe die Agitation für den Zoll nicht zum Schweigen. Die Männer, die die Handelsverträge abgeschlossen hätten, haben sich ums Vaterland verdient gemacht.

Staatssekretär Graf Posadowsky führt aus, es sei erklärlich, daß die Regierung, die sich einer geschlossenen Majorität in bezug auf den Quebrachzoll gegenüberbefinde, sich ersten Erwägungen hingeben werde, sobald sie nach Ablauf der Handels-

verträge die Arme frei habe. 1904 werde man selbstverständlich die Verträge nicht fortsetzen, sondern dem Vertragstaaten eine neuen autonomen Vertrag vorlegen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) betont die Möglichkeit, schon jetzt Quebrachholzer zu verzollen. Die Militärverwaltung brauche gutes Leder. Es sei kein Zweifel, daß die Handelsverträge, so wie sie beschaffen, nicht erneuert werden würden. Selbst in diesem Reichstage würde sich keine Majorität dafür finden.

Abg. Barth (fr. Sp.) polemisiert gegen den Vordränger und wünscht sich gar keine bessere Wahlparole als die Handelsverträge.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abg. v. Sturm und Köllenhuber folgt die Abstimmung über die Resolutionen Ulrich, Lenzmann, Dammacher. Die beiden ersten werden abgelehnt, die Resolution Dammacher wird angenommen. Der Titel „Staatssekretär“ wird bewilligt. Beim Titel „Beitrag der laufenden Ausgaben der Universitäts-Straßburg“ bringt

Abg. Lieber (Zentr.) die Vorgänge an dieser Universität zur Sprache, die zur Relegation von Studierenden geführt haben.

Geheimrat Haller erklärt, die Universitätsbehörden seien völlig autonom in Disziplinarmessregeln und die Regierung habe keinen Einfluß darauf. Es habe sich um einen Studentenstreik gehandelt. Die Behörde habe der Ansicht Ausdruck gegeben, daß eine Vergebung der Studenten von außen statigefunden habe.

Der Titel wird bewilligt. Beim Etat des Reichsschatzamt des Innern, Titel 11. Kosten für die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Welt-Ausstellung 1900 bemerkt

Geheimrat Richter: Gegenüber den früheren Ausstellungen haben sich die Raumverhältnisse günstiger gestellt, sind aber immer noch etwas beschränkt. Bei der letzten Ausstellung beteiligten sich viele Staaten nicht, jetzt aber, wo bereits alle Kulturstaaten ihre Beteiligung ausgedrückt haben, ist der Platz um 12 Hektar größer als das vorige Mal. Jedenfalls ist der Platz, den Deutschland erhält, bedeutend kleiner, als der, den wir auf der Chicagoer Ausstellung hatten. Hierdurch erwächst für Deutschland die Verpflichtung, nur wirklich Bedeutendes auszustellen. Die ausländischen Wälder haben in jüngerer Zeit wieder auf das alte, ganz ungedrehter Schlagwort für deutsche Waren: Billig und schnell hingewiesen. Die Franzosen stellen nur Waren aus, die von zwei Nankungen für gut befunden worden sind. Ähnliche Maßnahmen muß auch Deutschland treffen.

Abg. Lieber (Zentr.) begrüßt die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung mit Freude, als einen Beweis der freundschaftlichen Stimmung der beiden Länder. Seine Freunde würden die Rollen der Beteiligung Deutschlands gern bewilligen, hoffentlich würde jedoch Deutschland nicht schlechter als andere Länder behandelt werden. Staatssekretär v. Büttcher: Der Wunsch einer Disparität Deutschlands ist durchaus ausgeschlossen. Die französischen Behörden jeder Art haben und das weitgehendste Entgegenkommen gezeigt. Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel 12. Kosten der Erforschung der Waul- und Klauenfische, verlangen die Abg. Frank (nat.-lib.), Graf v. Jann und Rupphausen (kons.) und Fiegen (Zentr.) härtere Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuche. Der letzte Redner verlangt außerdem Sperrung der dänischen Grenze.

Staatssekretär v. Büttcher: Ueber die dänische Grenze ist noch kein waul- und klauenfischetransportiert Stück Vieh eingeführt. In den nordischen Ländern herrscht die Waul- und Klauenfische überhaupt nicht, da die Regierungen dort selbst die erforderlichen Maßnahmen treffen. Sollte uns jedoch eine Handhabe geboten werden, dann werden wir die Grenzen sperren; so lange diese nicht gegeben ist, können wir es nicht. Redner meint, daß die Ausbreitung der Seuche mehr durch mangelhafte Befähigungsmittel im Inlande als durch die Einschleppung vom Auslande erfolgt sei.

Darauf verlangt das Haus die weitere Beratung.

Preussischer Landtag.

Am Donnerstag hielt das Herrenhaus eine Sitzung ab, in der der Fürst zu Wied zum Präsidenten gewählt wurde. Derselbe nahm die Wahl an. Das Haus beschäftigte sich dann mit Petitionen.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Mittwoch bei der fortgesetzten ersten Staatsberatung mit dem Richterfortbildungsgesetz und dem Vereinsgesetz. Auch der Prozeß Leders-Löhrow wurde weiter besprochen und das neue Wörtengesetz kritisiert.

Am Donnerstag wurde im Abgeordnetenhaus die erste Staatsberatung zu Ende geführt und der Etat an die Budgetkommission verwiesen. Handelsminister Brefeld stellte ein Vorgehen gegen die „freien Vereinigungen“ der Produktendändler in Aussicht, wenn sich diese als Privatbörten herausstellen sollten. Hieran schloß sich noch eine „Polenrede“.

Sieit gehabt, sich Trauerfaden anzuschaffen, allein er hatte einen schwarzen Faden bei sich. Und einmal ging er, che man die Läden am Abend schloß, auch noch aus und kaufte sich schwarze Handschuhe und einen Hut.

Am nächsten Morgen versammelten sich die Freizeitherer zur Bestimmung der Preise im Ausstellungsgelände. Begünstigung war vollkommen ausgeschlossen. Jedes einzelne Stück war numeriert, und die Richter wußten von keinem einzigen den Namen des Ausstellers.

Will Demall fand sich in der Ausstellung um zehn Uhr ein, zu welcher Stunde das Publikum Zutritt erhielt. Er wollte nur rasch das Urteil der Jury hören und dann zur Bahn eilen, um seine Mutter, die er mit dem elf Uhr-Zug erwartete, abzuholen.

Als er eintrat, vernahm er: Erster Preis für eine neue Rose — Silberpokal und fünfzehn Guineen — an Herrn William Demall!

Schönstes Rosenbouquet — drei Guineen — an Herrn William Demall!

Spezieller Preis für Balsaminen — eine Guinee — an Herrn William Demall!

Und prächtig waren seine Balsaminen in der That! „Golla!“ rief ihm ein alter Kollege seines Vaters zu. „Also treten Sie auch in die Fußtapfen des alten seligen Herrn. Immer noch Balsaminen! Inbes Ihre Rose! Brauchstück, wahrhaftig! Haben Sie auch schon einen Namen für sie eronnen?“

Die Rose war in der That einzig in ihrer Art. Groß, voll, duftig und gelb; doch nicht

butter- oder samariengelb, nein gelb wie das schwere Gold von Dukaten, gelb wie das Gold in einer Königskrone.

„Geda, Landsmann!“ rief ihm da plötzlich aus dem Gedränge eine Stimme zu, die er als Jonas Warners Stimme erkannte. „Freut, Sie wiederzusehen! Wie geht's brüden dem Goldfuchs! Ging er schon einmal lahm? Hatte nämlich im Hof einen Spalt, den ich freilich, so gut ich konnte, verberg.“

Will Demall reichete ihm keine Hand.

„Natürlich noch immer in Ghantilly bräben?“ fuhr Warner fort. „Hielte es in Ihrer Stelle nicht so lange bei den „Parlez-vous“ aus. Das übrigens eben in der Zeitung, daß Ihr Bruder erkrankt. Und muß Ihnen auch, wo wir einmal zusammenkommen, einen kleinen Irrtum von mir eingestehen. Sie entsinnen sich wohl noch, was ich von einem gewissen, gelbhaarigen Mädchen erzählte. Irrte mich aber in der Person. Ich sagte gleich, ich wählte nicht genau, wer der jetzende Schmützkin gemelen, ob Giffe oder Jette Woker. Es war aber Jette, die ebenso gelbhaarig wie ihre Stiefschwester war. Die andere, Giffe, ist jetzt Modistin geworden, arbeitet im Geschäft einer Tante von mir und ist brav und gestützt, wie ein Mädchen nur sein kann. Alle Heberlein, die aber sie im Lauf waren, sind Verleumdungen gewesen, die — Gott verberge es ihm — von Ihrem Bruder ausgesungen. Doch, sehe ich recht, kommt da nicht Ihre Mutter?“

„Ja, gewiß! Und hinter ihr — lupus in fabula — die junge Dame, von der wir eben sprachen, Giffe Kant. Doch auf meinen Fuchs

zurückzukommen, wie geht es ihm? Der Herr Prinz begahnte ihn allerdings ein gutes Teil über den Wert, beim Pferdehandel jedoch —

Will war von seiner Seite verschwunden. Er hatte seine Mutter gesehen und sie in seine Arme geschlossen.

„Mutter!“ rief er triumphierend, „ich habe den Preis für Balsaminen!“ Dann fing er am ganzen Körper zu beben an. Er sah vor seinem Kosenfod ein schlanthes Mädchen in Trauer kleiden mit Haaren, die ebenso goldig im Sonnenlicht glänzten, wie die Wälder seiner neuerfundener, preisgedrönten, namentlosen Rose.

Er zog seine Mutter durch das Menschengetühl im Triumph zu der kostbaren Blume hin, vor der der Präsident der Gartenbau-Ausstellung voll Bewunderung stand und ihm seine Hand reichte.

„Stolz auf die Ehre, Sie zu begräßen, Herr Demall,“ sagte dieser. „Stolz, daß unsern ersten Preis ein Sohn unserer Stadt erhalten. Aber Ihre Rose ist wirklich köstlich und unergleichlich. Haben Sie auch schon daran gedacht, der herrlichen Blume einen Namen zu geben?“

„Ein Name für meine Rose!“ Will's Augen blinzelten thränenfeucht über die Köpfe der Umstehenden auf das junge, blonde Mädchen hinter dem Rosenfod. „Ja, freilich, ich wählte schon einen Namen. Ich würde sie, ich möchte sie, ich werde sie „Goldlocke“ taufen.“

Ende.

Von Nah und Fern.

Berlin. Einen Beitrag zum Bauhufnabel in Berlin bildet ein Neubau in der Nähe des Alexanderplatzes, an welchem bereits seit zwei Jahren gearbeitet wird.

Weimar. Ein schönes Fürstentum des Großherzogs wird jetzt erst anlässlich der Besprechung der Grundsteinlegung des Burschenschaftsdenkmals bekannt.

Königsberg. Die Königsb. Partungsheilig. teilt mit, daß der Gewährsmann, dessen Bestimmung zu der bereits gemeldeten Ostentlastung ihres Medaillons Walter führte, weder eine Militärperson, noch eine der Militärgerichtsbarkeit unterstehende Person, sondern ein ständiger Berichterstatter der Zeitung sei.

Breslau. In der Gilmordaffäre, welcher die unerschlagliche Rodewald zum Opfer fiel, ist nun auch die Frau des mutmaßlichen Mörders, des Fabrikbesizers Koch, unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet worden.

Essen. Auf Reche Dahlbusch bei Rottkirchen fanden am 18. d. drei junge Leute durch sträflichen Leichtsinn den Tod.

Wien. Eine Dame besuchte kürzlich ein hiesiges Geschäft, um einen Bilderahmen, der in irgend einer Weise Schaden gelitten, aufzubessern zu lassen.

Stuttgart. Das Befinden des Grafen Werfoll, der durch den Herrn p. Wangenheim im Duell verwundet wurde, hat sich berart gebessert, daß die Ärzte den Schwerverletzten zu retten hoffen.

Barmen. Die beiden Kinder des Fabrikarbeiters A. spielten in Abwesenheit der Eltern mit einer geladenen Pistole.

Bromberg. Ueber einen eigentümlichen Pfandgegenstand wurde vor kurzem berichtet. Die Akte eines in Gotha verbrannten Toten, des in Berlin verstorbenen Bromberger Bankiers Verms, war von einem Gerichtsvolkzieher gepfändet und dann in öffentlicher Auktion an einen Pfandleiher für 15 Mark veräußert worden.

Krausau. Ein „Reklameball“ — das ist die neueste Mode am Baum der Kultur. In Galizien ist man zuerst auf den Gedanken gekommen, und zwar ist es das Krausauer Militärkasino, das mit der Idee auch den Namen erfunden hat.

Paris. Da der muslimanische Abg. Grenier in der französischen Deputiertenkammer die Waschebeneder der Abgeordneten zu seinen Fußwaschungen benutzte, erhob sich ein Entrüstungssturm seiner angelegenen Kollegen gegen ihn und die Quästur verbot ihm diesen Mißbrauch des Toilettenraumes.

Turin. Im Gefängnisstrich zwischen dem Oberst a. D. Fracchia und seiner 48jährigen Gattin zog am Dienstag während der Verhandlungen vor dem Gerichtshof der Oberst plötzlich einen Revolver hervor und gab zwei Schüsse auf seine Frau ab, die abends den erhaltenden Verletzungen erlag.

Wien. Der Fischfang im Uralschlag ist in diesem Jahre so reich, wie in den letzten 35 Jahren nicht mehr.

Wien. Der Kaiser Wilhelm-Kanal im Winter. Die Frage, ob der Kaiser Wilhelm-Kanal im Winter zufrüher werde, ist vor Eröffnung des Kanals vielfach Gegenstand der Erörterungen gewesen.

Wien. Zur Geschichte der Studentenverbindungen. Gewöhnlich nimmt man an, daß die Studentenverbindungen ihren Ursprung im Mittelalter haben, daß deren Bräuche im Altertum unbekannt waren.

Wien. Der Vortrag begonnen, so unterhalten sie sich mit Winken über Kennsport, Schauspiel und Ballet oder über einen gelehrten oder erst zu liefernden Kampf.

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der Vortrag begonnen, so unterhalten sie sich mit Winken über Kennsport, Schauspiel und Ballet oder über einen gelehrten oder erst zu liefernden Kampf.

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Wien. Der amerikanische Humorist Bill Nye scheint als Zeitungsherausgeber dieselben trübten Erfahrungen gemacht zu haben, die keinem Mit-

Für
Confirmantinnen
ist ein solides, schwarzes
Kaschmir-Kleid
am praktischsten.

Ein Kaschmirkleid ist jederzeit am bequemsten zu ändern und kann die Taille, wenn nicht mehr passend, am leichtesten ersetzt werden. Bei Kaschmirkleidern lohnt es sich deshalb auch eine gute Waare zu kaufen.

Die Preise meiner rühmlichst bekannten schwarzen **Kaschmire, aus feinstem Kammgarnen** hergestellt, stellen sich wie folgt:

100 cm breit		120 cm breit	
Prima einfache Kette:			
82 Köper	105 Pf.,	55 Köper	205 Pfg.,
88 "	115 "	60 "	218 "
40 "	124 "	65 "	228 "
44 "	130 "	70 "	250 "
48 "	140 "	80 "	270 "
Prima doppelte Kette:			
50 Köper	150 Pfg.,	90 "	300 "
55 "	160 "	das ganze Meter volle Breite.	
60 "	175 "		

Schwarze Elsässer Cheviots, Granités,

Jacquard- und Mohair-Stoffe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Sämtliche Stoffe sind frisch vom Stuhl, nach meinen Angaben gewebt und durchaus solid gefärbt.

Versand nach auswärts portofrei gegen portofreie Einsendung des Betrags mit 4% Rabatt. Nachnahme Sendungen verteuern das Paket um 55 Pfg.

Kleider, welche den Wünschen des Empfängers nicht entsprechen, nehme ich jederzeit zurück. Für jedes Stück übernehme ich volle Garantie.

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Bruno Schellenberger,
Chemnitz, Ecke der Webergasse.

Brauerei-Restaurant Aue.

Sonnabend und Sonntag, den 30. und 31. Januar

„Grosses Bockbierfest“

an beiden Tagen humorist. Concert, ausgeführt von der Chemnitzer Concert-Gesellschaft Eduard Hierold, 1. Kräfte.

Entreé für jede Vorstellung (Neues Programm) 25 Pfg.

Sonnabend Pödel-Schweinstochen mit Klößen.

Hierzu ladet höflichst ein **E. Glöner.**

„Wettiner Hof“ Aue.

Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag den 30. u. 31. Jan. und 1. Febr.

„Großes Bockbierfest.“

Täglich großes

Tyroler Gesangs-Concert,
wozu freundlichst einladet **A. verw. Weinigel.**

Reichshalle Aue.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 23., 24. u. 25. Januar

Ausschau von ff. Bockbier.

Montag, den 25. Januar,

Schlachtfest,
Vormittag 1/2 11 Uhr Wellfleisch, später frische Würst, Abends Schweinstochen mit Klößen und Sauertraut, wozu freundlichst einladet **August Bretschneider.**

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten **C. Lüd'schen Hausmittel** handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hausmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste empfohlen werden.

Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche Central-Versand durch **C. Lüd** in Kolberg. Niederlage in Aue bei **Apotheker Runge**, in Schneeberg, Grünhain, Schwarzenberg in den Apotheken.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Auerthal-Beitung“ (Emil Segemeister), Aue.

Masken-Garderobe
hat in großer Auswahl am Lager und zu verleihen
Bernh. Mehlhorn, Aue, Bahnhofstr.

Doppel-Ritter-Caffee

Nur das Gute bewährt sich!!

deshalb verwenden alle Hausfrauen



Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee wird nur aus reiner Cacao-Pulver hergestellt.
Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee wird gemacht mit Bohnen-Caffee nicht ein vorzügliches Getränk mit voller Farbe und kräftigem Aroma.

Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee ist anerkannt eines der besten und gemindesten Caffeerestaurantmittel.
Scheuer's Doppel-Ritter-Caffee wird nachgemacht, daher nur Acht, wenn das Packet mit dem Doppel-Ritter St. Georg und dem Namen „Scheuer“ versehen ist.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.
Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von **Julius Berthold**

gepr. Ingenieur u. Chemiker.

Chemnitz u. Altendorf i. S.

Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 28 I, Sprechst. 11—1.

Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmiermitteluntersuchungen. Institut f. Nahrungs- u. Genussmittel-Analysen. Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulanten Preisen. Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium. Electrochem. Analysen. Fernsprecher 1524 Amt II.

Jeder Versuch führt

zu

dauernd großer Ersparnis

Gasglühlichtkrümpfe sofort zum Aufsetzen

allerbestes Fabrikat, abgebraunt und versäubfähig, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes Eintreffen garantiert, offeriert 72 Pfennige pro Stück, à Duzend Mark 8,40 franco gegen Nachnahme.

Wini Bud, Berlin W. 35.

Berliner Gasglühlicht-Industrie.

NB. Für den Engros-Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Aue u. Umgegend zur gefl. Kenntniznahme, daß ich **Bahnhofstr. 11**, (neue Nummer), im Hause des Herrn **J. C. Becker**, eine

Bau- und Möbeltischlerei

errichtet habe. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, die mich Beehrenden prompt, reell und billig zu bedienen und bitte ich bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Aue, Bahnhofstraße 11. Fritz Reinhold.

!! Billige böhmische Bettfedern !!

(die Bettfedern sind zollfrei)

10 Pfund neue, gute, geschlossene, haubfreie M. 8, 10 Pfund bessere M. 10. — 10 Pfd. schneeweiße daunenreiche geschlossene M. 15, 20, 25, 30. — 10 Pfd. Halbdaunen M. 10, 12, 15.

10 Pfund schneeweiße daunenreiche ungeschlossene M. 20, 25, 30. Daunen (Raum.) M. 3, 4, 5, 6 pr. 1/2 Kilo. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.
Benedikt Sachsel, Mattau 540, Böhmen.



Atelier für künstlichen Bahnersatz
Plombieren
Bahnziehen
Bahnreinigen
Sprechst. Wochtag v. 8-11 u. 2-4 Vormittag

Gesundheits-Elektrischer-Apparate

Sofortige Hilfe. „Asklepios.“ Sichere Heilung.

Zum Privatgebrauch. Vorzügliches Mittel ärztlich empfohlen gegen Nerven-, Blasen- und Magenleiden, Gicht, Rheumatismus-, m. a. m. Schwäche (Impotenz), Rückenmarks- etc. Krankheiten heilt sicher die glänzend bewährte Elektrische Inductions-Maschine „Asklepios“ zur Selbstbehandlung mittels elektrischer Platten. Der Krankheits-Stoff wird durch den Urin ausgeschieden. Regulierung des elektrischen Stromes schwach und stark (auch für Kinder anwendbar) nach Belieben bis zur äußersten Zärtlichkeit. Kein Kranker sollte die einmalige Ausgabe scheuen. Grossartiger Erfolg. Maschine complet inclusiv genauester Gebrauchsanweisung M. 25 mit Massage-Elektroden M. 30,50.

Franko-Versand nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung des Betrages. — Bezugsstelle von Apparaten für Gesundheitspflege und medic. Zwecke von

Ludwig Laue, München, Landwehrstrasse 34.

Gut leserliche Adresse angeben.

Größere, helle Webstühle

Schönbau bevorzugt, mit hinreichender Dampf- oder Wasserkraft, für Weberei geeignet, werden in der Umgegend von Chemnitz pr. sofort

zu pachten gesucht.

Gefl. Offerten mit näheren Angaben unter N. P. 153 an „Invalidenbank“ Chemnitz.

Butter! Feine Gutsbutter

in täglich frischer garantiert reiner Waare. Versende Post-Collt v. netto 9 Pfd. zu M. 8,20 hochfeinste Molkereitafelbutter zu M. 9,20 franco geg. Nachnahme

S. Mundle, Vepheim (Bayern).

Lehrlings-Gesuch.

Einen Fleischlehrerling sucht per Ostern 1897

Max Eisenreich, Fleischermstr. in Schneeberg.

Dankfagung.

Mit dankerfülltem Herzen theile ich Ihnen mit, daß der Gebrauch Ihrer Medicamente mit bestem Erfolg getrieben war. Die Krankheit, welche vorher fast den ganzen Körper bedeckte und große Schmerzen verursachte, sind jetzt vollständig verschwunden und konnte ich zur großen Freude unserer Eltern Mutter Maria und meiner Schwester ohne Unterbrechung meinen Pflichten nachkommen, was sonst nicht der Fall war. Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus und werde Sie stets in meine täglichen Gebete einschließen, damit Ihnen der liebe Gott alles lohnen möge. Werde nicht vergessen, alle mit diesem Leiden Heimgegangenen, an Sie zu weisen.
Rüchheim b. Wernersheim (Pfalz) den 27. November 1896.
M. Solcia, arme Schulschwester.

Homöopath. Institut für alle inneren und äußeren Krankheiten in Köln. Ärztliche Leitung. Behandlung auswärtiger Patienten briefl. und gewissenhaft. Medicin-Versand durch Apotheke.
Adr.: an **Homöop. Institut Köln** a. Rhein, Hansaring 119.

Dankfagung.

Seit 3/4 Jahren litt ich an Rheumatismus, der mir die größten Schmerzen machte. Das Leiden lag hauptsächlich im Bein und war so schlimm, daß ich in der Nacht vor Schmerz nicht schlafen konnte. Ich habe bei mehreren Ärzten Hilfe gesucht, aber vergeblich, und ich wandte mich daher endlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Goye**. Dieser befreite mich in kurzer Zeit von dem schrecklichen Leiden und ich spreche daher meinen Dank öffentlich aus.
(94.) **G. Bracht, Dr. Laffede.**

Dr. med. Goye, homöopathischer Arzt in München. Sprechstunden 8-10 Uhr.

6-7000 Mt.

auf ganz sichere Hypothek (noch unter der Brandtasse) werden sofort oder später gesucht. Gefl. Offerten sind niederzuliegen in der Expedition der „Auerthal-Beitung“ in Aue.

Blüß-Stauffer-Pitt,

das Beste zum Sitten zerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg. empfiehlt: **Erler & Co., Drog.**